



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1741. Num. 164.

1741

Stats-u.

Gelehrte

Zeit-

ung



Des Hamburgischen unwarthenischen CORRESPONDENTEN

CLXIV. Stück, am Dienstage, den 17. October.

St. Petersburg, den 28. September.

In der Mittwoch kam der General-Feld-Marschall, Graf von Lacy, alhier von der Armeer zu ruck. Weil der Platz Willmanstrand von einer solchen Lage ist, daß derselbe nur nach Wyburg und den Ruffischen Grenzen zu besetzt werden kann, so ist derselbe überall geschleift. Es sind nun 1300. gefangene Schweden anhero gebracht. Einige hundert, die man wegen ihrer Vermuthung nicht mitführen können, sind zu Wyburg geblieben. Unter den ersteren befinden sich der General-Major Wrangel, welchem der Arm mit einer Flinten-Kugel durchschossen, imgleichen die Grafen von Orenstirn und Wafburg, auch noch viele andere Officiers vom Range. Es wird denselben aufs gütigste und edelmüthigste begegnet. Die gemeinen Soldaten sollen nach den Bestimungen geschickt, und alda aufbehalten werden. Die Officiers hatten am Sonntage die Ehre, der Großfürstin Kayserl. Hobeit bey Hofe in dem grossen Saal die Hand zu küssen. Es waren ihrer 21, und unter denselben die Obristen Bildstein und Willebrand, von welchen der letztere Commandant zu Willmanstrand gewesen. Im übrigen

hat man dieselbe unter die vornehmsten Herren des Hofes vertheilt, bey welchen sie Quartier, Tisch und alles was sie bedürfen, frey haben. Es ist ihnen auch auf Cavalier-Parole zu ihrer Lust erlaubt, in der Stadt herum zu spazieren. Seit der Zurückkunft des Feld-Marschalls Lacy sind hier viele grosse Raths-Versammlungen angehalten. Ob man Se. Excellenz wieder zur Armee abgehen lassen, oder aber um dero Gutachten in den Berathschlagungen wegen Fortsetzung der Kriegs-Operationen zu vernehmen, alhier befallen werde, ist noch ungewis. Nachdem Willmanstrand erobert, steht der Gros von der feindlichen Armee bey Friedrichs-Hafen. Indessen versichern diejenigen, welche des Landes kundig sind, daß man nicht anders, als durch die beschwerlichsten und fast impracticablen Dessen dahin gelangen kann.

Copenhagen, den 10. October.

Zu den beyden nach China bestimmten Schiffen werden bereits die Krute angenommen, wie denn auch an den Schiffen selbst alles veranstatlet wird, damit sie zu rechter Zeit die Reise antreten können.

Neapolis, den 19. September.

Vor einigen Tagen ward ein Mensch bey dem

Gaule des Sardiniſchen Gefandten gefangen genom-
men; die Bedienten dieſes Herrn aber brauchten
das Recht der Quartiers-Freyheit der Gefandten,
prügeln die Birren trocken ab, und befreyeten
den Gefangenen. Weil ſie ſind aus dem Zeughaus
zu Capua 700000 Pfund Pulver, Gewehr und
anderes Kriegs-Geräth in aller Stille abgeſchiffet
worden. Ob man nun zwar nicht weiß, wohin es
gegangen, ſo wird doch nicht ohne Grund vermu-
thet, daß es nach Corfica gebracht worden.

Wien, den 30. September.

Der Sommer allhier iſt bey heſtigen Umſtänden
nicht genug zu beſchreiben, die meiſten Leute, ſon-
derlich aber die Vornehmſten, ſind ſchon von hier
weg, und man ſiehet jezo ſehr wenig Wagen und
Kuffen mehr über die Straßen fahren. Die ſchö-
nen neugebauten Häuser auf dem Salz-Grieß ſind
ſchon meiſt abgedrohen, und nun gehet es auf die
Haupt-Waarth los, wie denn die darinnen ſich be-
findliche Güter über Hals und Kopf heraus gebracht
werden. Bey Niederreiſung der Häuser auf gedach-
tem Salz-Grieß ſind 2. Perſonen zu Tode gefallen.
In dem Brigitten-Wald werden an der Waſſer-
Seite viele kleine Beſtungen aufgeworfen, und vieles
Gehölz weggeräumet, welches im Stadt- Gut und
Prater auch geſchiehet, von wannen geſtern noch
viele Heuſtelle und Munition hieher gebracht wor-
den, und wird das Pulver mehrertheils zu denen
Herren Dominicanern und Unter-Jeſuiten verlegt,
die andern Magazins von Heu, Haber und Getray-
de aber ſind theils im Land-Hauſe, theils in der Kay-
ſerlichen Reit-Schule und in das Ober-Jeſuiten-
Collegium geſetzt worden. Das Flüchen vieler
Leute mit Saack und Paack nach Preßburg, Ofen, Gräß
und Ebdenburg iſt unbeſchreiblich, und man will we-
gen der Zehrung halber niemand mehr herein laſ-
ſen. Nach heſtiger Relation ſtehet indessen der
Feind unterhalb Enß bey Madhauſen und Gemün-
den herum, deſſen Salzwerte ſowol als obige Be-
ſtungs-Arbeit durch unſere Leute völlig zerſöhret
worden, welches auch mit 200. Salz-Zellen um
dieſe Meiler und zu Linz geſchehen; was man hat
ſalzen können, iſt auf ſantter Heiden Schiffen an
hero geliefert, womit die Donau angefüllt zu ſehen;
auch ſind auf dem Spelberg ebenſalls die angeleg-
ten Beſtungs-Werke demoliret worden, und die
jetz Spectung der Donau gevidimete Ketten hat
man daſelbſt wiederum hinweggenommen.

Wien, den 1. October.

Man hatte zwar mit Niederreiſung der Häuser

auf dem Salz-Grieß einige Tage inne gehalten, jezo
aber wird damit wieder fortgefahren, und werden
die zur Niederreiſung beſtimmte Gebäude in eini-
gen Tagen darnieder liegen, welche Arbeit aber nicht
ohne Unglück abgehet, indem ſich abermals 2. Per-
ſonen hiebey zu Tode gefallen. Da am Ende des
Prater und der Brigitten-Au angefangene Schwan-
zen werden Tag und Nacht beſchleuniget. Man
trachtet die Paſſage auf der groſſen und kleinen Do-
nau zu hemmen; ſo ſind auch unſere Jäger beſchiffen,
alles Wild in dieſiger Gegend darnieder zu laſſen,
damit ſolches keinen fremden Gäſſen zu Theil werde.
Weil auch die Nachricht eingelaufen, daß man ge-
genſtück ſuche, in der Gegend des Moſers Neuburg
die kleine Donau zu ſperren, ſo wird man dieſes Vor-
haben von Seiten des Kaltenbergs zu hinterreiben
trachten, von daher auch die Ungarn ihr beſtes thun
dürften. Den 20ſten vorigen Monats iſt durch
Trompeten-Schall ſind gemacht worden, daß nie-
mand bey der Nacht mit einer brennenden Fackel
über die Gäſſen gehen ſoll, weil nicht nur in denen
Gärten, ſondern auch in der alten Reich-Schule
gar viel Stroh und Holz liegen. Die Zufuhr an
Heu und andern Lebensmitteln halt noch immer an,
degleichen wird Munition, Pulver, Blei, Kugeln,
Granaten u. in großer Menge herbey gebracht, wo-
zu die Herrſchafts-Wagen und Pferde mit Gewalt
hinweg genommen werden. Selbſt die hieſige Uni-
verſität bewaffnet ſich; und die erliche Compagnie der
Herren Studenten, 130. Mann ſtark, hat wäh-
lich ihre Fahne bekommen, wober eines jeden Stu-
denten täglicher Sold 4. Groschen, 1. Pfund Fleiſch
und 4. Pfund Brod iſt. Bey allen dieſen betrübten
Umſtänden hat man doch Hoffnung, daß es noch
zur Zeit zu keiner Belagerung kommen werde, worin
man um ſo viel mehr geſtärkt wird, weil Ihre Ma-
jeſtät die Königin nicht nur anbefohlen, daß die vor
hier nach Preßburg: ſich begehret Hof-Officianten
mit Saack und Paack allhier einfinden ſollen, ſon-
dern auch Ihre Majeſtät die Königin ſelber in we-
nig Tagen von Preßburg hieher zurück kömen wird.

Frankfurt, den 7. December.

Gleichwie bereits die koſtbare Königl. Preußiſche
Staats-Rutiſche die vergangene Woche allhier an-
gelanget, ſo erwartet man auch jezo alle Tage des
Herrn Grafen von Schwerins Erſtling, als erſten
Königl. Preußiſchen Wahl-Gefandten. Ingleichen
haben Ihre Churfürſt. Gnaden von Mainz durch
ders Wahl-Gefandſchaft Einem Hochbedlen und
Hochweifen Magiſtrat hinterbringen laſſen, daß Ein

Hochedler Rath vor dem 20sten dieses Monats das
Frauer-Behang, mit welchem hiesig das Kayser-
liche Wahl-Zimmer überkleidet gewesen, wieder
können abnehmen, und die nöthige obliegende Ver-
anstaltungen zur künftigen Kayser. Wahl vorneh-
men lassen; welches denn natürlich wird in Erfül-
lung gebracht werden, wie denn bereits denen Her-
ren Capitains der 1661. Bürger-Schaft angebeutet
worden, sich zu diesen Solamitäten bereit zu halten.
Es werden auch des Herrn Reichs-Erd-Marschal-
ken Grafen von Happenheims Hochgräf. Excellenz
in kurzem sich hier wiederum einfänden.

Cölln, den 8. October.

Vorgestern wurde hiesiger Geistlichkeit ein Ehre-
fürliches Schreiben überliefert, vermöge dessen
dieselbe ihren bereits in der Stadt empfangenen, und
noch auf ihren Gütern liegend, habenden Frucht-
Vorrat und Gefälle specificiren, anbey auch die
jährliche Consumption anzeigen sollen, weil man
anr Benütze wüßte, daß besagte Geistlichkeit wür-
lich noch einmal so viel Früchte einbekommen, als
zu ihrer jährlichen Nothdurft erforderlich, mithin
wären ihre eingebrachte Kagen ungeändert; wor-
auf auch gestern die Schwägen wiederum, an die Zu-
gänge zur hiesigen Stadt gestellet, und alle hinein
wollende Karren und Wagen mit denen beladenen
Früchten angehalten, und sind nur diejenigen in die
Stadt gelassen worden, welche für die Heamössi-
schen Magazyns einführen. Seit erstlichen Tagen
siehet man hier das Zeugniß, welches der Herr Gene-
ral, Graf von Brown, dem Regimente Carl Lothvingen
auf Verlangen der Ober- und Officiers, dessen
Jüngsthin ertheilet hat. Es lautet also:

Wir Maximilian, Graf von Brown, General-
Lieutenant und Obrister von der Infanterie
in Diensten Ihre Majestät der Königin von Un-
garn, thun hierdurch jedermann, dem daran sel-
gen ist, kund und zu wissen, daß wir mit eben so viel
Verwunderung als betrübter Empfindung ver-
nommen haben, wie der unverehelichte Reich und die
freche Mißgung sich nicht scheuen, den Ruhm und
die Ehre, welche das Regiment Sr. Durchl. des
Prinzen Carls von Lothringen sich allenthalben, wo
es gewesen ist, mit Recht erworben hat, anzugrei-
fen und zu verkleinern. Die ganze Welt weiß, daß
der Feind in dem letzten Italiänischen Kriege die
Herbhaftigkeit dieses Regiments, da es noch ligier-
wille hieß, deutlich genug spürte, und daß solches
seinen erlangten Ruhm auch in Ungarn kräftig er-
hielt. Ich bin vollkommen versichert, daß unser

Hand viel zu gerecht ist, als daß er die niederträch-
tige Aufführung dererjenigen, die das Begehren des
Carl-Lothringischen Regiments in der Schlacht bey
Mollwitz zu tadeln suchen, billigen sollte; zumal
man et böret; daß selbiges an erwähnten Tage das
erste Infanterie-Regiment auf dem rechten Flügel
war. Ich, der ich die Ehre hatte, diese Brigade zu
commandiren, konnte mich nicht enthalten, deren
Standhaftigkeit zu loben. Se. Excellenz der Feld-
Marschall hat ein persönlicher Beuge davon ge-
sehen, und haben Dero Justizdenckheit über das Regi-
ment öffentlich zu erweisen gegeben. Ja ich muß
auch hiermit gestehen, daß ich währendder Union zu
dem Feld-Marschall sagte, wir würden, wofür
sich der Sieg auf unsrer Seite wenden möchte, einen
guten Theil desselben dem Carl's Lothringischen Re-
gimente zu danken haben. Es ist mir ohnwillig der
Brief Sr. Durchl. des Prinzen Carls an den Regi-
ment zu Gesicht gekommen, worin sich solche Aus-
sagen befinden, die das Vergnügen Seiner
Durchl. über das Verhalten des Regiments sehr
entdecken, und solchen zu großer Ehre gereichen.
Eben diese ist auch meine Meynung, und anders
aller dorenseligen, die der Herrschafft Ihr gehö-
rendes Recht wiederfahren lassen. Zu meinem Ver-
stärkung habe ich gegenwärtig eigenhändig un-
terschieden, und mein Verhofft darauf gedruckt.
Bescheiden im Lager bey Klaus in Schwesien, des
21. Septembris 1744.

Der Brief des Prinzen Carls von Lothringen,
der in diesem Zeugniß erwehnt wird, ist an den Obrist-
Wachmeister, Baron von Haußen, gerichtet, und fol-
genden Inhaltes:

Mein Herr!
Ich habe Ihr Schreiben empfangen. Ich kann
Ihnen mein Vergnügen und meine Zufrieden-
heit über die Nachricht, daß mein Regiment
das streiche wohl gelien hat, nicht lobhaft genug
zu verstehen geben. Ich bitte Sie, dem ganzen
Regiment hauptsächlich aber den Officiers, in
meinem Namen zu danken, und sie zu ermahnen, daß
sie fortföhren mögen, die Ehre, welche das Re-
giment in Italien, und an allen Orten, wo es ge-
wesen ist, erlangt hat, ferner immerändert zu erhol-
ten. Was Sie, mein Herr, insbesondere betrifft,
so danke ich Ihnen, und verhoffe, daß ich alles,
was in meinen Kräften stehen kann, anwenden werde,
Ihnen bey jeder Gelegenheit Vergnügen zu verur-
sachen. Sie können diesen Brief denen Officiers

vorlesen, und gewiß glauben, daß ich mit vieler Gewogenheit und Achtung bin ic.

Carl von Lottspringen.

Berlin, den 12. October.

Vorigen Dienstag Abends langten wieder 39. Oesterreichische Husaren aus Schlesien hier an. Heute ist das Fusilier-Regiment des Herrn General-Lieutenants und Commandants zu Magdeburg, von Grävenitz, aus hiesiger Stadt nach Custrin und Frankfurt abmarschiret. Die Regimenter, welche von unserer nunmehr aus einander gehenden Observations-Armee bey Siegesgar hier einrückten werden, sind folgende: Fürst von Anhalt-Desfau 3. Bataillons, Prinz von Anhalt-Zerbst 2, Prinz Ferdinand 2, Bork 2, Wessde 2, 1. Bataillon von Flanz, 7. Eskadron Husaren, und eine Compagnie vom Artillerie-Corps. Vorige Woche brachten die Briefe aus Mecklenburg mit, daß der Herzog, Carl Leopold, um Dömitz herum 3000. Mann regulierter Truppen auf den Weinen hätte, und Vorhabens wäre, in dortiges Land weiter einzurücken. Die gestrigen aus Strelitz eingelassene Briefe aber versichern, daß solche Einrückung schon wirklich geschehet, und Sr. Hochfürstl. Durchl. mit dero Corpschefens auf Rostock zugehen dürften.

Berlin, den 14. October.

Auf Sr. Königl. Majestät Befehl wird nicht allein ein neues Bataillon Artilleristen, sondern auch noch und zwar im Westphälischen ein Infanterie-Regiment, welches dem Herrn Obristen von Kreck zum Chef hat, angeworben. Verwichenen Donnerstag kamen Sr. Excellenz der Herr General-Lieutenant von Spdow, Commandant hiesiger Residenz-Städte, aus dem Lager bey Siegesgar wieder andero zurück. Selbstigen Tages langten auch Sr. Excellenz der Herr Ober-Marschall, Graf von Gotter, von dero Gütern hier an. Gestern sind die beyden Regimenter, Fürst von Anhalt-Desfau und Prinz von Anhalt-Zerbst, aus dem Observations-Lager alhier eingerückt.

Don neuen gelehrten Sachen.

Marpurg. Bey Casimir Willern ist an das Licht getreten: Jo. Adami Kopp; potentissimi Suecorum Regis, Nass. Landgr. Regiminis & Consistorii Marpurgensis Directoris, Historia Juris, quo hodie in Germania utimur, videlicet Romani, Canonici, feudalis Longobardici, feudalis Germanici, Germanici privati, & Germanici publici, in varias Epochas & Theses breves redacta cum

indice locupletissimo. Man wird sich niemals von Wissenschaften deutliche Begriffe machen können, wo man nicht auf ihren Ursprung zurücke geht. Durch diese Bemühung erhält man ein Kennnis von ihrem ganzen Zusammenhange, und wer dieß erlangt hat, besitzt die Fertigkeit, die Geschichte der Wissenschaften bekannt zu machen. Die Rechtsgelehrtheit verdient diese Beschäftigung, wie andere Dinge, darum sich gelehrte Männer betümmern; und ob wir gleich schon viele gedruckte Merkmale von dem Fleiß gelehrter Männer in dieser Sache aufweisen können, so finden sich dennoch viele merkwürdige Sachen, welche gleich mühsame Untersuchungen verdienen. Der Herr Verfasser legt seinen Lesern durch diese Schrift eine Arbeit vor Augen, welche sie vielleicht nicht ohne Nutzen in die Hände nehmen werden. Es ist zwar kein Werk, dem man das Verdienst vollkommen zusagen kann, diese Gesälligkeit verlangt der Herr Verfasser auch nicht; inzwischen ist es ein Versuch, in welchem man mehr als in andern von dieser Art finden soll. Der Fleiß einiger jungen Herren vom Stände, die ihre Zeit in Strassburg denen Musen widmeten, hat den ersten Grundstein zu dieser Arbeit gelegt. Der Herr Verfasser hat es nach der Zeit übersehen, verbessert und in dieser Gestalt erhält es die gelehrte Welt.

Die Bemühungen gelehrter Männer, welche über den Ursprung, Fortgang, Dauer und Veränderung des Römischen, des Kirchen- und der Longobarden Lehn-Recht ihre Gedanken eröffnen haben, sind Ursache, daß sich der Herr Verfasser hier in der Kürze zeigt. Doch die Geschichte des Deutschen Lehn-Rechts wird aufmerkamer von ihm betrachtet und durchgegangen. Bey dem besondern Recht derer Deutschen setzt der Herr Verfasser die Gedanken des Tacitus, nämlich: Plus valere apud Germanos bonos mores, quam apud alios bonas leges, ein Ausspruch, der es würdig ist, daß man denselben zweymal liest. Ungeachtet diese Wahrheit als ein Grundsatz im voraus gesetzt wird, so werden dennoch der alten ehrlichen Deutschen ihre Gesetze mit bekannt gemacht, und der Herr Verfasser läßt sich nichts entweichen, was hierzu nöthig war. Bey der Geschichte von dem allgemeinen Rechte solat der Herr Kopp dem Polybius, nämlich: Ut intelligatur ingenium Gentis, natura, conditio, fortuna Imperii alicujus, omnem superiorum temporum feriem alte repetendum: quo possit liquido judicari, unde nam singuli populi, & quando, & a quibus profecti primordii, quibus usi consilio ad profensum pervenerint fortunam.